

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belagsexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 299.

Elbing, Donnerstag, den 22. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

## Ein Volksblatt

im wahrsten Sinne des Wortes ist die

### Altpreussische Zeitung.

Dieselbe tritt stets frei und unerschrocken für die Interessen des Bürgerthums, für die Wohlfahrt des Volkes, für das gleiche Recht in allen Kreisen der Bevölkerung ein und nimmt zu allen, die große Masse des Volkes bewegenden Fragen Stellung.

Wer in heutiger Zeit über alle Angelegenheiten des öffentlichen Lebens unterrichtet sein will, der muß eine Zeitung lesen, welche, wie es die

### Altpreussische Zeitung

thut, ihre Ansicht stets frei und offen ausspricht und vertritt. In unseren Tagen, in welchen die Reaction immer lechter ihr Haupt erhebt, ist es Pflicht eines jeden Volksfreundes, ein Blatt, welches fortgesetzt in freimüthiger Weise für die Rechte des Volkes zu unterstützen. Die

### Altpreussische Zeitung

führt täglich den Kampf gegen die Rückschrittler, gegen die Lebensmittelvertheurer und gegen die falschen Freunde des Mittelstandes. Die stetig steigende Zahl unserer Abonnenten zeigt uns, daß unsere volksthümlich geschriebenen Artikel in den weitesten Kreisen Beifall und Beachtung finden. Je mehr Freunde und Anhänger wir uns erwerben, desto mehr werden wir leisten können. Man unterstütze daher unser Blatt, welches auch fernhin

## ein Volksblatt

in des Wortes bester Bedeutung sein wird. Man abonnire nicht nur selbst auf die

### Altpreussische Zeitung,

sondern sorge auch im Kreise seiner Freunde und Bekannten für die Verbreitung dieses entschieden liberalen Blattes. Man kann dasselbe um so mehr empfehlen, als es die wichtigsten politischen und nichtpolitischen Nachrichten, die ausführlichen Verhandlungen des deutschen Reichstages und des preussischen Landtages, Originalberichte über die Sitzungen des Schwurgerichts, der Strafkammer und des Schöffengerichts, sowie über sonstige interessante Fälle aus dem Gerichtssaal auf das Schnellste und möglichst Umfassendste bringt. Die

### Altpreussische Zeitung

befpricht in ihren volksthümlich geschriebenen Leitartikeln die wichtigsten politischen und sozialpolitischen Zeitfragen und ist durch direkten Bezug zahlreicher Telegramme und telephonischer Nachrichten in den Stand gesetzt, ihren Lesern möglichst schnell über alle interessanten Ereignisse zu berichten. Zahlreiche Correspondenten sorgen dafür, daß die

### Altpreussische Zeitung

in ihrem lokalen und provinziellen Theile durch rasche und zuverlässige Berichte jeden Leser befriedigen kann. Dem Verlangen nach einer anregenden und unterhaltenden Lektüre trägt die

### Altpreussische Zeitung

durch die möglichst reichhaltig ausgestattete Rubrik „Von Nah und Fern“, sowie durch gute fesselnde Romane Rechnung.

Das **Abonnement** auf die

### Altpreussische Zeitung

mit der wöchentlichen Gratisbeilage

### „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

kostet für abholende Abonnenten 1,60 M. für das Vierteljahr, 55 Pf. für den Monat, 13 Pf. für die Woche; mit Zustellung durch Boten 1,90 M. für das Vierteljahr, 65 Pf. für den Monat, 15 Pf. für die Woche, bei allen Postanstalten 2 M. für das Vierteljahr.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung schon von dem Tage der Bestellung an gratis geliefert. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir unseren Abonnenten (gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung)

### monatlich ein Inserat von 4 Zeilen gratis

gewähren. **Probenummern** stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

**Bestellungen** auf die

### Altpreussische Zeitung

werden entgegengenommen von der Expedition, unseren Zeitungsboten und den bekannten Ausgabestellen.

Wir bitten das Abonnement auf die

### Altpreussische Zeitung

schnelligt bewirken zu wollen, damit in der Zusendung bei Beginn des neuen Quartals keine Unterbrechung eintritt. — Da die

### Altpreussische Zeitung

besonders in den kaufkräftigsten Kreisen gelesen wird, so ist dieselbe ein

## vortreffliches Insertionsorgan.

Wir berechnen die einpaltige Zeile mit 15 Pfg. und gewähren auf größere Aufträge weitgehenden Rabatt.

**Redaction und Expedition,**

Spieringstraße 13.

## Die Einberufung des Landtages.

Der Landtag ist durch eine im „Reichs- und Staatsanzeiger“ am Dienstage veröffentlichte Verordnung zum 16. Januar einberufen worden. Vor einiger Zeit war gemeldet worden, der Landtag werde am 10. Januar zusammentreten. Wie gemeldet, ist davon Abstand genommen, weil bei der Wahl dieses Eröffnungstermins das alte Abgeordnetenhaus noch aufgelöst werden mußte. Diese rechtliche Auffassung beruht auf der Annahme, daß die Legislaturperiode in Preußen, abweichend von der im Reich, wo man sie vom Tage der Hauptwahl ab zu bemessen pflegt, von dem Tage der erstmaligen Einberufung ab zu rechnen ist. Die Einberufung des Landtages zu der letztverfloffenen 18. Legislaturperiode war zum 16. Januar 1894 erfolgt, nachdem die Wahlmänner am 31. October, die Abgeordneten am 7. November 1893 gewählt worden waren. Es ist bedauerlich, daß auch diesmal wieder der Landtag so spät einberufen wird. Gesetlich vorgeschrieben ist, daß der Landtag regelmäßig von dem Anfang des Monats November jeden Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar einzuberufen ist. Hiernach sollte eine frühere Einberufung des Landtags die Regel sein, während seit einer Reihe von Jahren Praxis geworden ist, den Landtag zum letzten verfassungsmäßig zulässigen Termin einzuberufen. Der späte Zusammentritt des Landtags hat den Nachtheil, daß die ohnehin knapp bemessene Zeit zur Durchberatung des Etats bis Ende März noch mehr verkürzt wird. Es läßt sich voraussehen, daß auch diesmal die nicht unberechtigten Klagen im Herrenhaus über die nicht rechtzeitige Fertigstellung des Etats in der zweiten Kammer wiederkehren werden.

Dem Landtag wird voraussichtlich ein reiches Arbeitspensum zugemessen werden. Der neue Staatshaushaltsetat ist fertig gestellt und befindet sich bereits im Druck. Die Beratung desselben wird den Landtag in erster Reihe zu beschäftigen haben. Nach offiziellen Mittheilungen sind Resorveränderungen in dem neuen Etat nicht geplant. Die bezüglichen Pläne in der Medizinalreform sind so eingeschränkt worden, daß die Bezeichnung Medizinalreform kaum mehr anwendbar ist. Ob aber auch nur hierfür die gesetzliche Unterlage in der nächsten Tagung des Landtages geschaffen werden wird, erscheint noch sehr zweifelhaft. Jedenfalls ist der Moment zur Entscheidung der Frage der Ueberweisung des Medizinalwesens an das Ministerium des Innern noch nicht gekommen. Ebenso wenig scheint der nächste Etat eine Resorveränderung in Bezug auf die Wasserbauverwaltung oder die gesammte Bauverwaltung vorzusehen. Es scheint, daß die Entscheidung über diesen Streitfall vertagt worden ist. Die große Kanalvorlage wird bestimmt eingebracht werden, doch ist der Gesetzentwurf noch nicht fertig gestellt, da noch verschiedene in Betracht kommende Instanzen gehört werden müssen. Aus dem Ministerium des Innern wird mit Sicherheit der Gesetzentwurf betreffend die Anstellungsverhältnisse der Communalbeamten vorliegen. Ob Minister von der Recke einen neuen Versuch mit der Vereinigungsnovelle machen wird, steht noch dahin. Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß dem Landtage in seiner bevorstehenden Tagung eine neue Vorlage auf dem Gebiete des Vereinswesens zugehen werde. Nach einer Mittheilung der Mündener „Allg. Ztg.“ soll jedoch erst im Januar endgültig darüber Beschluß gefaßt werden, ob die preussische Regierung eine solche Vorlage im Landtage einbringen wird. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten will im Laufe der Tagung wieder mit einer Sekundärbauvorlage hervortreten. Eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe wird, wie üblich, den Landtag ebenfalls beschäftigen.

Gleich zu Beginn der Session ist eine Interpellationsdebatte größeren Stils zu erwarten. Von dänischer Seite wird über die Ausweisungspolitik des Herrn v. Köller interpellirt werden. Die Verhandlung hierüber wird voraussichtlich sehr lebhaft werden, zumal das gegen Professor Delbrück aus Anlaß seiner Kritik der Ausweisungspraxis eingeleitete, hochnothwendige Disziplinarverfahren bei dieser Gelegenheit gleichfalls zur Debatte stehen wird. Selbst regierungsfremde Blätter, wie die „Köln. Ztg.“ haben ihrer Mißbilligung dieses Vorgehens entschiedenen Ausdruck gegeben. Zu erwarten ist auch, daß der Hau- und Schieferlaß des Ministers v. d. Recke im Landtag eine gründliche Kritik erfährt.

## Politische Uebersicht.

Das gegen Professor Delbrück eingeleitete Disziplinarverfahren hat großes Aufsehen erregt. Selbst conservative Blätter mißbilligen das Vorgehen der preussischen Regierung. Das Junkerorgan, die „Kreuztg.“ allerdings ist mit der Befolgung Delbrücks einverstanden, für sie gilt immer noch als Richtschnur das Wort des alten Thadden-Prieglaw: „Vorfreiheit und den Galgen daneben!“ Die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ ist schon anderer Ansicht, sie hält es für bedenklich, dem Publizisten den Nimbus eines politischen Märtyrers zu verleihen. Die conservative „Tägl. Rundschau“ billigt die Ausweisungspolitik der Regierung, hält aber das Vorgehen der Regierung gegen Delbrück für gänzlich verfehlt und bedauert es, daß die Regierung sich in dieser Beziehung hat übel beraten lassen. Wenn der Begriff des „Beamten“ so gefaßt wird, daß selbst der Historiker und Politiker vom Beruf nicht mehr seine ehrliche Meinung sagen kann, nur weil er vom Staat bezahlt wird, dann steht es traurig bei uns.“ Sogar das Scharfmacherorgan, die „Post“ ist mit der Einleitung des Verfahrens aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen nicht einverstanden. Die nationalliberalen Blätter vertreten im allgemeinen die gleiche Ansicht. Die „Köln. Ztg.“, die Delbrücks Aeußerungen mißbilligt, drückt ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Regierung sich zu dem Mißgriff verleiten ließ, sie zum Gegenstand eines Disziplinarverfahrens zu machen. „Dieser Schritt bereitet den nationalgesinnten Politikern nur Verlegenheit und nur ihren Gegnern Freude. Wir sind stärker und kampflustiger, wenn man uns mit derartigen Bändendiensten verschont.“ Noch abweichender äußert sich die „Nat.-Ztg.“, obwohl sie die scharfe Sprache Delbrücks nicht billigt. Ein Disziplinarverfahren, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, muß den prinzipiellen Eindruck hervorrufen, daß an dem Universitätslehrer gehandelt werden soll, was der politische Schriftsteller gefehlt hat.

Diese abfällige Kritik wird allerdings die Regierung nicht veranlassen, das eingeleitete Verfahren einzustellen. Der Beschluß, gegen Delbrück vorzugehen, ist offensichtlich in der Sitzung des Staatsministeriums am Freitag gefaßt worden. Delbrück selbst hat erst Kenntniß von der Einleitung des Disziplinarverfahrens erhalten in derselben Stunde, als der „Reichsanzeiger“ die Mittheilung darüber veröffentlichte. Die Maßregelung Delbrücks ist ein neuer Beweis dafür, daß wir in einer Zeit der schönsten Reaction leben. Seit der Confliktzeit ist ein solches Disziplinarverfahren gegen einen Univeritätsprofessor aus Anlaß einer Aeußerung desselben in der Presse nicht eingeleitet worden. Das ist dem Ministerium Miquel-Bosse von der Recke vorbehalten gewesen. Das Dreigestirn dieser Staatsmänner wird im Lichte der Geschichte in eigenartigem Glanze erscheinen.

Die Provinzialversammlung der Liberalen, welche Herr Rickert und seine Freunde angeregt haben, soll am 8. Januar in Thorn stattfinden. Man will außer über den Bund der Landwirthe und die Handelsverträge, die Hebung der Industrie in Westpreußen, die Kanalbauten und die Uebertragung der Wasserbauangelegen auf das Landwirtschaftsministerium, sich auch noch über „die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenflusses der Liberalen der Provinz Westpreußen“ unterhalten. — Unter einem solchen engen Zusammenfluß der Liberalen versteht die Freisinnige Vereinigung bekanntlich überall die Ausbreitung und die Herrschaft ihrer Fraktion. Sowit ein engerer Zusammenfluß der Liberalen nothwendig ist, vollzieht er sich auch in Westpreußen ohne irgendwelche provinzielle Organisationen. Die Freisinnige Volkspartei hat bekanntlich auf ihrem jüngsten Parteitag in Marienburg ihre selbstständige Organisation für die Provinz Westpreußen neu gekräftigt.

Bezüglich der nachtheiligen Folgen der Ausweisungspolitik für den Handel mit Dänemark verlangt die „Fkf. Ztg.“ eine Enquete von Seiten des Handelsstandes. Sollten die Verufenen und die Vertretungen des Handelsstandes sich dazu nicht bereit finden und etwa zu dieser „Einmischung in die Politik“ nicht das erforderliche Maß neubedeutiger Courage aufbringen oder mit der Sache erst fertig werden, wenn sie zu spät ist, dann läge es doch nahe, daß Kaufleute und Industrielle sich zu diesem Zwecke ohne jede parteipolitische



Färbung zusammenhängen, und daß sich ein Komitee bildet, welches Erhebungen anstellt und das Resultat der Regierung und dem Landtage zur Verfügung stellt, damit sich die praktischen Resultate der Ausweisungspolitik im gerühmten Zeitalter des Verkehrs sachlich beurtheilen lassen. Wer sich nicht wehrt oder wer mit einer anonymen Zuschrift an eine Zeitung genug gethan zu haben glaubt, der darf sich über schlechte Behandlung und Vernachlässigung seiner Interessen nicht wundern.

## Deutschland.

Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögheny-Marich im Audienz. Am Nachmittag stattete der Kaiser dem Staatssekretär von Bülow einen Besuch ab. Nachmittags wohnte das Kaiserpaar im chemischen Institut der Universität dem Vortrage des Professors Ramsay aus London über dessen Entdeckung der neuen Elemente in der Luft bei.

Der König und die Königin von Württemberg werden zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin kommen und sich daselbst 14 Tage aufhalten.

Zu dem Afrika-reisenden Dr. Esser soll der Kaiser bei der Verleihung des Kronenordens zweiter Klasse gesagt haben: „Ich wünsche, daß nicht lauter niedergebrogene Griftenzen ihre letzte Zuflucht in den Kolonien suchen, sondern daß ich für jede unserer Kolonien einen Mann hätte wie Sie.“ Der Berliner „Börse-Cour.“ meint, eine authentische Mittheilung über diese Aeußerung könne kaum ausbleiben, und fügt hinzu: „Herr Dr. Esser hat an der hiesigen Börse mit großem Erfolge, namentlich auch in „Montanwerthen“ operirt. Seine Geschäfte haben mannigfache Erörterungen, auch bei den Börsebehörden, hervorgerufen. Die ausnahmsweise hoch bemessene Auszeichnung wird, sofern sie sich bewährt, in großen Kreisen Ueberraschung hervorrufen.“

Der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Notenhan, war bekanntlich zum Nachfolger des preussischen Gesandten v. Bülow am Vatikan in Aussicht genommen. Für die Verzögerung der Ankunft des Frhr. v. Notenhan in Rom sind nach der offiziellen „Polit. Correspondenz“ keine politischen Gründe maßgebend gewesen. „Sein Amtsantritt hat sich vielmehr nur in Folge des Todes seiner Schwester verzögert. Herr v. Notenhan wird aber jedenfalls noch vor Ende des Jahres in Rom eintreffen und an den Empfangen des diplomatischen Corps, die zu dieser Zeit stattfinden, theilnehmen.“ Der „Reichsanzeiger“ vom Dienstag Abend meldet erst, daß Freiherr v. Notenhan von seinem Berner Posten beurlaubt und anderweitig dienstlicher Verwendung abberufen worden ist.

Der Bruder des Grafen Regenten zu Lippe Graf und Edler Herr zur Lippe-Biestersfeld, Oberst, beauftragt mit der Führung der 17. Feldart.-Brig., ist nach dem „Mil.-Wochenblatt“ unter Befehl des 2. Garde-Feldart.-Regts., zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

„An die Adresse des Ministers des Innern“ richtet die „Germ.“ an der Spitze des Blattes die Mittheilung, daß „mitten im Advent der Oberpräsident der Rheinprovinz ein großes Wahlfest gegeben, zu welchem etwa zweihundert Personen, darunter auch fürsichliche, eingeladen waren.“ Der höchste Beamte der zum allergrößten Theile katholischen Rheinlande scheint nicht zu wissen, daß die Katholiken in dem Advent sich aller rauschenden Lustbarkeiten zu enthalten verpflichtet sind. Das Vorgehen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz verdiente eine scharfe Rüge und eine Berurtheilung im Landtage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Das vom Staatssekretär Graf von Posadowsky in der Reichstags-Sitzung vom 12. Dezember angekündigte Reichsgesetz, welches die Bedingungen der Fleisch-Einfuhr allgemein regelt, befindet sich noch im Stadium der Ausarbeitung und liegt dem Bundesrathe noch nicht vor.

Der Bundesrath hat in seiner am Dienstag abgehaltenen Plenarsitzung einem Antrage betr. die geschäftliche Behandlung einer Denkschrift über die Schußgebiete, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Ausschussprotokoll, betr. den zollfreien Einlaß der im Freigebiete von Bremerhaven bei der Reparatur von Dampfschiffen, mit inländischen Materialien entstehenden Abfälle; dem Ausschussantrage, betr. die Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarife; endlich dem Ausschussbericht über die Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Gesetzentwurf über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, die Vorlage zur Aenderung und Ergänzung der zur Ausführung des Impfgesetzes erlassenen Vorschriften und der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betr. die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Von Mittheilungen, betr. Verhandlungen der Kommission für Arbeiterstatistik und betr. die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1897, wurde Kenntniß genommen und über einige Resolutionen des Reichstages, sowie über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Zum Mitglied des Herrenhauses ist vom Senat der Universität Marburg der Geh. Medicinalrath Dr. Ernst Küster an Stelle des verstorbenen Geh. Justizrath Dr. Ubbelohde vorgeschlagen worden.

Auf eine Eingabe des Vereins der Berliner Presse ist der Wittve Theodor Fontanes von Staatswegen eine Ehrenrente bewilligt worden.

Dr. Grylander, der ehemalige Sekretär des Fürsten Bismarck, wird sich in Weingarten bei Bruchsal niederlassen, um dort die ärztliche Praxis auszuüben.

Der Deutschamerikaner Knaut, welcher sich im November in einer Berliner Weinhandlung

der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte und seitdem in Untersuchungshaft gehalten worden ist, wurde am Dienstag von dem Berliner Landgericht freigesprochen. Der Gerichtshof nahm an, der Angeklagte habe sich nicht in normaler Geistesverfassung befunden. Der Verhandlung wohnte ein Mitglied der amerikanischen Botschaft bei.

In dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den „Simplicissimus“ hat der Leipziger Gerichtshof, wie aus der Urtheilsbegründung hervorgeht, in der in Nr. 20 des „Simplicissimus“ enthaltenen Zeichnung, die eine kleine und eine große Giche darstellt, eine arge Beleidigung des Kaisers erblickt. Nach Ansicht des Gerichtshofes soll die kleine Giche den Kaiser, die große Giche den Fürsten Bismarck darstellen. Die ganze Art der Darstellung mache den Kaiser nicht nur lächerlich, sondern enthalte auch eine arge Beleidigung des Kaisers. Der Gerichtshof hat bei Prüfung der Sachlage die ganze Tendenz des „Simplicissimus“, ganz besonders aber einen Brief in Betracht gezogen, den der Angeklagte Heine an den Redakteur Langen gerichtet hat. In diesem wurde die Stadt München als demokratisch und unkaiserlich bezeichnet, so daß sich dort eine Verbreitung des „Simplicissimus“ empfehlen würde. Außerdem wurde in dem Briefe der Vorschlag gemacht, den Druckort des „Simplicissimus“ von Leipzig nach München zu verlegen. Es wurde dabei vorgeschlagen, die bayerischen Behörden durch anfängliche Schmeicheleien zu gewinnen. Aus der ganzen Tendenz des „Simplicissimus“ gehe auch hervor, daß es demselben darauf ankomme, den Kaiser lächerlich zu machen. Dieser Tendenz entspreche auch das Bild in Nr. 32 des „Simplicissimus“. Darin wird Gottfried von Bouillon dargestellt, der an den Kaiser Barbarossa eine Ansprache hält. Es wird darin der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Kreuzzüge keinen Zweck gehabt haben, und daher auch die Orientreise des Kaisers, die als Kreuzzug dargestellt wird, zwecklos sei. In diesem Bilde und in der Unterschrift werde der Kaiser nicht nur lächerlich gemacht, sondern auch in arger Weise beschimpft. Zu Gunsten des Angeklagten Heine hat der Gerichtshof angenommen, daß ohne dessen Zuthun Textzufüge gemacht worden sind. Es sei aber andererseits erwiesen worden, daß der Angeklagte Heine die Zeichnung geliefert, mithin die Textzufüge ermöglicht hat. Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof den vorerwähnten Umstand und ferner erwogen, daß der Angeklagte zu dem Redakteur Langen in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stand. Die zu je 300 Mk. verurtheilten Drucker des Witzblattes haben behauptet, daß sie den Inhalt der inkriminirten Nummer nicht gekannt haben. Das Gegenteil ist ihnen, wie es im Urtheil heißt, nicht nachgewiesen worden. Allein nachdem mehrere Nummern des „Simplicissimus“ beschlagnahmt waren, wäre es ihre Pflicht gewesen, sich vor der Ausgabe der Nr. 32 zu überzeugen, ob diese auch strafbaren Inhalts sei. Hätten die Angeklagten dies gethan, dann hätte ihnen die Strafbarkeit nicht entgehen können. Sie wären in der Lage gewesen, alsdann die gesammte Verbreitung der Nr. 32 vollständig zu verhindern. Da sie dies unterließen, so hätten sie sich einer großen Fahrlässigkeit schuldig gemacht.

Die Streikbewegung unter den Webern in Krefeld ist größtentheils beigelegt. Die Fabrik-Ausschüsse der Arbeiter haben beschlossen, Mittwoch die Arbeiter aufzufordern, auf Grund der Resolution, welche am Sonnabend gefaßt und von den Stofffabrikanten angenommen wurde, die Arbeit am nächsten Mittwoch wieder aufzunehmen. Nur die Weber der Firma Graher und Gobbers wollen ausständig bleiben. Dienstag Mittag bereits nahmen in 18 Firmen der Stoffbranche die Arbeiter in kleinen Trupps die Arbeit wieder auf.

In gewissen Colonialkreisen wird sehr gewünscht und darum behauptet, daß die deutsche Regierung die Insel Fernando Po auf der Höhe von Kamerun von Spanien kaufe. In unterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Koloman Tisza besprach vor seinen Wählern in Großwardein die Lage und erklärte, man werde als Abhilfe gegen die Obstruktion die Einführung des Schlußes der Debatte in Erwägung ziehen müssen. Er sei stets Gegner jeder Beschränkung der Redefreiheit gewesen und hoffe, daß die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht eintreten werde. Wenn indeß die Opposition nicht verschmähen sollte, das Verfahren des österreichischen Reichsrathes nachzuahmen, so dürfe man kein Bedenken tragen, nach dem Beispiel des englischen Parlaments vorzugehen.

### Italien.

In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer ging das Haus zur Besprechung der geheimen Ausgaben des Budgets des Ministeriums des Innern über. Del Buono reicherte eine Tagesordnung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die geheimen Fonds nicht zu regelmäßigen und außerordentlichen Unterstüzungen von Journalen und Journalisten zu verwenden. Ministerpräsident Pellouy erklärte, daß eine durchgreifende Kontrolle der geheimen Fonds unmöglich sei. Dieselben seien dem Minister anvertraut, welcher darüber Rechenschaft zu geben habe, daß sie ausschließlich im öffentlichen Interesse verwendet würden. Er hoffe, daß im nächsten Budget eine Verminderung der Fonds werde eintreten können und erjuche del Buono, seine Tagesordnung zurückzuziehen. (Zustimmung.) Es folgte eine lebhafte Debatte über die Frage, in welcher Weise über die Tagesordnung del Buonos abzustimmen sei. Nachdem Pellouy erklärt hatte, er müsse dieselbe als ein Mißtrauensvotum auffassen und könne sie daher nicht annehmen, wurde sie in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

### Belgien.

Bei den anläßlich des Jubiläums einer katholischen Studentenverbindung in Lüttich stattgehabten Festlichkeiten kam es an den letzten Tagen zu wiederholten Ruhestörungen. Als die katholischen Studenten am Montag nach Löwen zurückkamen, fanden dort ernste Zusammenstöße mit der Bevölkerung und der Polizei statt. Die Gendarmen trieben die Demonstranten auseinander, wobei mehrere derselben leichte Verletzungen davontrugen und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Gendarm erlitt durch einen Sturz mit dem Pferde eine schwere Verletzung.

### Frankreich.

Der Senat beriet am Dienstag über die Vorlage, betr. Verschärfung der Strafbestimmungen für Spionage und Verrath. Monserjin befürwortete einen Zusatzantrag, nach welchem Verrath auch in Friedenszeiten mit dem Tode bestraft werden soll. Clamagran bekämpfte die Vorlage, welche zu streng sei und bezeichnet gewisse Fälle, in denen Verurtheilungen ausgesprochen wurden, ohne daß alle Schriftstücke der Vertheibigung mitgetheilt waren, als ungenehmlich. Der Redner kam auf die Revision des Dreyfus-Prozesses zu sprechen und sagte, die Revision wäre eine Komödie, wenn dem Kassationshofe nicht alle Schriftstücke mitgetheilt würden. (Värm.) Berichterstatter Morelet trat für die Vorlage ein; es sei nothwendig, die Verräther zu bestrafen, die gemeine Verbrecher seien. Le Probost de Launay trat ebenfalls für die Vorlage ein und wendete sich gegen die Machenschaften, die jetzt gegen die Armee im Gange seien.

Der Kassationshof verbot am Dienstag den früheren Minister Guérin und den früheren Kommandanten des Cherche-Midi-Gefängnisses Forzineti. Ferner nahm der Kassationshof Kenntniß von dem Briefe Giterzhazy's, in welchem dieser seine Vernehmung beantragt und vertagte die Entscheidung darüber bis zur nächsten Woche.

### Spanien.

Marshall Blanco ist am Dienstag in Madrid eingetroffen. Man glaubt, der Ministerrath werde nicht vor Donnerstag zusammentreten können; der Ministerpräsident Sagasta werde am Freitag der Königin-Regentin die Vertrauensfrage unterbreiten.

## Aus den Provinzen.

Danzig, 20. Dezember. In der Zeit vom 1. bis 8. Dezember sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf hoher See total verunglückt gemeldet worden 13 Dampfer und 27 Segelschiffe (darunter geirrandet 4 Dampfer und 14 Segler, zusammengefloßen 3 Dampfer und 1 Segler, verlassen 3 Segler). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 154 Dampfer und 108 Segelschiffe. Der commandirende Admiral v. Knorr traf gestern Vormittag zu kurzen Besuch der hiesigen Werften hier ein, nahm im „Danziger Hof“ Wohnung, empfing dort Abends einige Herren und verließ heute früh wieder unsere Stadt. Ein seltsamer Fall gelangte heute im Wiederholungsverfahren vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Seefahrer Heinrich Engelhard, z. Z. in Brösen, war angeklagt, ohne Erlaubniß das Landesgebiet verlassen zu haben, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen, und war deshalb mit vielen anderen am 22. September 1896 vom Landgericht zu 160 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Am 5. Februar d. J. kam E. von seiner Fahrt zurück, meldete sich freiwillig bei der hiesigen Polizeidirektion und bat um einen Ausmusterungs-Termin, indem er folgendes angab: Er sei im Jahre 1888, noch nicht 18 Jahre alt, also noch nicht militärpflichtig, auf der Bark „Prinz Friedrich Karl“ von Danzig aus in See gegangen. In Antwerpen angelangt, hätte er sich seinen Verpflichtungen auf der Bark durch Flucht entzogen, weil die Behandlung und das Essen ihm nicht gefallen hätten; er sei auf ein nach New-York bestimmtes Schiff übergemünstert und von dort nach Australien weitergefahren. Hier sei er geblieben, habe zunächst Küstenschiffahrt betrieben, sei dann nach Sydney und von dort circa 75 deutsche Meilen ins Innere weitergezogen. Aus Mangel an Mitteln sei es ihm unmöglich gewesen, von dort aus zurückzukehren, um sich beim Consul in Sydney zu melden. Er habe als Goldgräber gearbeitet, Bäume gerodet, Schafe geschoren und andere Arbeiten verrichtet, um sich Mittel zur Rückfahrt nach Deutschland zu verschaffen. Endlich sei es ihm wieder gelungen, nach Sydney zu kommen und am 30. Mai 1897 sich auf einem englischen Dampfer amustern zu lassen. Mit demselben sei er nach Havre und von hier aus nach Danzig zurückgekehrt, wo er anfangs Februar eingetroffen. Er beabsichtige nun, seiner Militärpflicht Genüge zu leisten. Nach § 399 Nr. 5 der Strafprozessordnung wurde das Aufnahmeverfahren gegen den Angeklagten von der Staatsanwaltschaft angeordnet. Da der Angeklagte nach seiner Rückkehr sich sofort gemeldet und es ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß es ihm möglich gewesen sei, sich früher zu melden, so sprach der Gerichtshof unter Aufhebung der Strafvollstreckung, wie die „Danziger Ztg.“ mittheilt, den Angeklagten frei. Dieser begab sich direkt aus dem Gerichtssaal zur Meldung nach der Militärbehörde. Die Heilsarmee hat seit einigen Wochen in Danzig einen neuen „Feldzug“ begonnen. Täglich sieht man einen „Kapitän“ und einen „Lieutenant“ von Hans zu Hans pilgern, ihren „Kriegsruf“ vertheilend und zu ihren allabendlichen Versammlungen einladend. Ob das „Heer der Seligmacher“ in Danzig großen Anhang finden wird?

Stuba, 20. Dezember. Das Wasser ist bei dem günstigen Winde von den Ländereien verschwunden. Die Wege sind jedoch so aufgeweicht, daß sie unpassierbar sind. Da auch bei Zeyersrosengart der Weg auf zwei Stellen überfluthet war, ist der Wagenverkehr zwischen Zeyersrosengart und Stuba unmöglich. Selbst Fußgänger benutzen nicht den Weg, sondern machen weite Umwege über Land, um aus einem der oben

genannten Dörfer in das andere zu gelangen. Die Laache ist noch nicht in ihre Ufer zurückgetreten, und schon wieder staut der heftige Nordwind das Wasser an. Falls derselbe 2—3 Tage anhält, werden die Ländereien wieder unter Wasser gesetzt sein. Infolge des schwierigen Verkehrs beschränken sich die Leute auf das Allernothwendigste, was sie aus der Stadt brauchen. Die Gemeinde Stuba beabsichtigt, eine Hundesteuer einzuführen und pro Hund jährlich 6 Mark zu erheben, weil die Belästigung durch Hunde zu groß ist. Hier werden von manchen Einwohnern 5—6 Hunde zum Vergnügen gehalten, die sich ohne Maulkorb auf der Straße umhertreiben.

Tiegenhof, 20. Dezember. Sonntag Abend um 10 Uhr brannten, wie wir berichtet haben, Stall und Scheune des Gastwirths Reif in Ladekopp total nieder. An Ort und Stelle wurde der Arbeiter Hermann Gutowski, angeklagt aus Christburg, sofort vom Amtsvorsteher in Gewahrsam genommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Bei seiner Vernehmung hat er die Brandstiftung eingestanden. Auch das große Feuer in Orloff ist nur auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen, jedoch ist man der Thäter noch nicht habhaft geworden.

Neufahr, 20. Dezember. Die Nachricht, nach welcher das Fischerboot des Fischers Kitzschke, in welchem sich die Fischer Gebrüder Kitzschke und Hermann Schneider befanden, gekentert ist, scheint sich leider zu bestätigen. Das Boot ist zertrümmert nach einer Nachricht der „Danziger Neuesten Nachrichten“ Sonnabend bei Pasewark angetrieben; ebendort soll eine Leiche angeschwemmt sein. Selbst die hiesigen Fischer hoffen nicht mehr auf Rückkehr der Insassen.

S. Krojanke, 20. Dezember. Die von den Mitgliedern der hiesigen Liedertafel gegebene Wohlthätigkeitsvorstellung, bei welcher zwei Sinfaker zur Aufführung und mehrere Gesangstücke, wie auch ein Flötensolo zum Vortrage gelangten, war recht zahlreich besucht und wurde von dem Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Die Einnahme belief sich auf 150 Mk. Auch der Magistrat hat 60 Mk. für Wohlthätigkeitszwecke gestiftet.

Neuenburg, 20. Dezember. Ein jähher Tod ereilte hier am Sonnabend den 32jährigen Eigentümer G. S. K. aus Sabudownia. Derselbe hatte Langholz für das Dampfagewerk angefahren. Dann hatte er wohl mehr wie gewöhnlich der Schnapsflasche zugesprochen, so daß er betrunken war. Bei der Heimfahrt fiel er in der Amtstraße so unglücklich vom Wagen, daß ihm derselbe über das Genick fuhr und es ihm brach. Da er noch lebte, wurde er auf Rath des Arztes nach dem Krankenhause gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb. Seit einigen Tagen ist der Betrieb der Schnellfähre, welche den Verkehr mit der Marienwerderer Niederung vermittelt, eingestellt worden.

Marienwerder, 20. Dezember. Die hiesige Polizeiverwaltung hat — wie man hört, auf höhere Veranlassung — einen frühzeitigeren Schluß der Schnaps-Ausschankstellen angeordnet. In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April sollen die Schnaps-Schankstellen um 6 Uhr Abends, in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober um 8 Uhr Abends, an allen Sonn- und Feiertagen aber Nachmittags 4 Uhr geschlossen werden.

Stargard, 20. Dezember. Gestern Abend fand eine General-Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, in der beschlossen wurde, der Errichtung eines Dampf- und Warmbades näher zu treten. Es wurde zunächst eine Commission gewählt, welche die Vorarbeiten in die Hand nehmen soll.

Rosenberg, 20. Dezember. Als der Besitzer Bock aus Schatenbruch Sonntag Abend mit seinem Fuhrwerke aus Niesenburg heimfuhr, kam er in der Dunkelheit vom Wege ab und gerieth, ohne es zu ahnen, auf das ziemlich hoch gelegene Bahngelände. Da er eingeschlafen war, sah er auch den herankommenden Güterzug nicht. Auch der Zuführer bemerkte die Gefahr erst, als die Maschine ein Hinderniß genommen. Er brachte den Zug zum Stehen und fand nun auf der Strecke den Wagen vollständig zertrümmert und auf das andere Geleise geschleudert. Unter den Trümmern des Wagens aber lag ohnmächtig der Führer des Fuhrwerks, der selbstmörderisch mit einigen geringen Verletzungen am Kopfe und dem Schrecken davon gekommen war. Die Pferde waren unverletzt geblieben.

Rhein, 20. Dezember. Am Sonnabend wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Leiche der vor 8 Tagen gestorbenen Ehefrau des Justmanns K. in Rheinbach ausgegraben und sezirt, da Gerüchte gingen, daß die K. eines unnatürlichen Todes gestorben sei. Verdachtsmomente sollen sich aber nicht ergeben haben.

Soldau, 20. Dezember. Recht unangenehme Feiertage dürfte sich der Mühlenbesitzer Glabau aus Opagnikmühle heraufbeschworen haben, der in Gemeinshaft mit seinem Bruder und einem Knechte den Schwiegervater des derzeitigen Mühlenpächters herart gemißhandelt hat, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alle drei sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

Briesen, 20. Dezember. Am 20. Oktober Abends gelang es dem fiskalischen Förster Herrn C. Lobitz zu Forsthaus Gzhochschle nach vieler Mühe, den längst bekannten Wilderer Theodor Jäschke aus Kl. Radowitz in der dortigen, der Anstellungs-Kommission gehörigen Forst aufzufassen. J. ergriff die Flucht, wurde aber von dem Förster eingeholt und ihm das Gewehr abgenommen. Jäschke wurde in Thorn wegen Wildbiederei zu 30 Mk. Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Königsberg, 20. Dezember. Aus dem Ergebnisse der Beweisaufnahme in dem Preßprozeß betreffend die Wahlbeeinflussungen des Landrathes, Geh. Regierungsrathes v. Hüllemann, über welchen wir berichteten, macht heute die mitangeklagte „Königsb. Volksstimme“ u. a. noch folgende



Angaben: Es sind mehr wie 200 Wirthe auf das Bureau des Landrathsamts bestellt. Ein Gastwirth sagt aus, der Secretar habe ihnen aus einandergelegt, daß sie den Socialdemokraten aufpassen sollten, den Dönhoff müßten sie wählen, der Sorge für alle, während Dohna nur bestimmte Interessen vertrete. Ein anderer Gastwirth sagt aus, sein Lokal sei stets als Wahllokal benutzt, nur diesmal nicht. Er habe den Wahlaufruf für Dohna unterschrieben und in seinem Lokal habe eine Versammlung des Bundes der Landwirthe stattgefunden. Auf die Frage des Rechtsanwaltes Haase, ob deshalb sein Lokal diesmal nicht benutzt sei, meint der Mann schmunzelnd, er könne sich so manches denken, sagen werde er aber das nicht. — Die sogenannte Stoa Kantiana hat der letzte Sturm vollends zerstört; die Holzschwände sind umgeworfen, die Gewölbekappen eingestürzt, wankende Mauertheile überall — traurig schauen Epitaphien aus der Verwüstung des Professorengewölbes ins grelle Tageslicht und das alles neben dem Grabe des größten Bürgers unserer Stadt und im Contraste zu dem Streite um den Millionenbau eines neuen Rathhauses! Wahrlich

„Wie man seine Todten ehrt  
So viel ist man werth.“

Der Magistrat läßt jetzt eine drei Meter hohe Schutzwand in vier Meter Entfernung von der Ruine aufzuführen, damit kein der in den Zwischenstunden dort spielenden Schulkinder beschädigt werde, falls die Reste weiter einstürzen sollten.

**Braunsberg, 20. Dezember.** Heute früh gegen 6 Uhr zog aus Süd-Osten ein Gewitter über unsere Stadt. — Die Influenza unter den Pferden fordert weitere Opfer. In Kl.-Amts-mühle ist, wie festgestellt worden, die Krankheit jetzt auch ausgebrochen. Nach einer Bekanntmachung des Landraths in Allenstein herrscht ferner unter dem Pferdebestand in Lyhusen die Räude.

**Pillkallen, 20. Dezember.** Einem Kaufmann und Gastwirth wurden Sonntag Nacht sechs Enten und zwölf Hühner gestohlen. Um das nöthige Zubrod und auch etwas Kompot zum Braten zu haben, entwendeten die Spigbuben einem Einwohner desselben Grundstückes Brod und einem anderen verschiedene eingelegte Früchte.

**Tiffit, 20. Dezember.** Eine tragikomische Scene spielte sich gestern auf dem Corso zwischen zwei jungen, feingekleideten Damen ab, welche anscheinend einen gemeinschaftlichen Spaziergang machten. Beide gerieten plötzlich in Wortwechsel, wobei die überraschten Passanten eine ganze Blumenlese von Rosenamen zu hören bekamen. Der Streit endete schließlich damit, daß die beiden Dämchen sich gegenseitig ein paar schallende Ohrfeigen versetzten, worauf die eine das Feld räumte. Eifersucht soll den Anlaß zu diesem heiteren Intermezzo gegeben haben.

## lokale Nachrichten.

Elbing, den 21. Dezember 1898.

**Wuthmaßliche Witterung** für Donnerstag, den 22. Dezember: Vielfach heiter, normale Temperatur, frischweife wolfig mit Niederschlägen.

**Personalmeldung.** Der Kreisrathschulinspektor K a t l u h n aus Breslau ist vom 1. April n. J. ab nach Br. Friedland versetzt worden.

**Winters Anfang,** welcher nach dem Kalender auf den 21. Dezember fällt, hat sich heute pünktlich eingestellt. Die Wege sind mit einer beträchtlichen Schneelage bedeckt und auf den Straßen hört man bereits lustiges Schellengeläute der Schlitten. Für das Weihnachtsgeschäft war es die höchste Zeit, daß der Winter seinen Anfang nahm. Denn Schnee und Kälte treiben die Kauflustigen schneller in die Geschäftsräume hinein, während bei milder Witterung die Käufer die vielen schönen Sachen, welche in den Schaufenster lödend ausgestellt sind, lange sinnend betrachten und von Fenster zu Fenster ziehen, ehe sie sich entschließen, in den Laden einzutreten und ihre Einkäufe zu machen. Während einst der böse Jago dem verblendeten Liebhaber den Rath gab: „Thu' Geld in Deinen Beutel“, so läßt jetzt die gute Hausfrau ihrem Gatten die Worte ins Ohr klingen: „Thu' Geld aus Deinem Beutel“. Denn so freundlich sind nun einmal unsere Frauen, die Last des Einkaufens nehmen sie dem ihnen angetrauten Ghegemahl gern ab, sofern er ihnen nur das nöthige Kleingeld dazu willig darreicht. Versucht er jedoch da einige Widersehtlichkeiten, so können sie allerdings unangenehm werden. Aber das ist ihnen wirklich nicht weiter übel zu nehmen. Denn sie müssen sich über das Was und Wie des Schenkens so viel Gedanken machen, daß die besten Kerden nicht unbeschädigt bleiben können. Die Männer stehen diesen Sorgen mit der bekannten Verständnislosigkeit des sog. stärkeren Geschlechts gegenüber. Zum Helfen und Rathen sind sie absolut nicht zu gebrauchen. Fragt man sie wirklich einmal, — es geschieht allerdings nur von sehr jungen Frauen — so ziehen sie sich mit einem schlechten Wis oder irgend einer foderigen Bemerkung aus der Affäre. Die ganze Last des Einkaufens liegt eben auf den Schultern der Weiblichkeit. Und sie zeigt sich gerade in diesen Tagen ihrer hohen Aufgabe würdig.

Alle Straßen insgemein  
Wimmeln jetzt zu jeder Zeit  
Von der holden Weiblichkeit.  
Vor den Ladenfenstern stehn,  
Kann man sie in Masse seh'n,  
Musternd, prüfend, rechnend, wägend,  
Voller Ernst sich überlegend,  
Was sich eignet zum Geschenk,  
Und vor Allem eingedenk,  
Daß acht Tage nach dem Feit  
Es sich noch umtauschen läßt.

Denn das Umtauschen ist bei den Weihnachts-geschenken die große Hauptsache. Es soll Damen geben, die sich über ein Messer, welches sie umtauschen können, mehr freuen, als über eine Brillantbroche, welche sie ohne Umtausch behalten

müssen. Ein unerfahrener Mensch könnte sagen, daß unter diesen Umständen ein großes Nachdenken beim ersten Einkauf doch gar nicht erforderlich wäre. Er würde dadurch jedoch nur betunden, wie wenig er die Tiefen der Frauenseele kennt. Für sie verleiht erst das Drum und Dran dem Geschenk seinen Werth. Und unsere Damen würden Weihnachten nicht als das richtige Fest ansehen, wenn nicht vorher das Einkäufen und besonders das Herumziehen von Schaufenster zu Schaufenster, von Laden zu Laden wäre. Mindestens vierzehn Tage muß dieses Vergnügen dauern. Dann zeigt der heilige Abend, welche Früchte all die vielen Mühen und Gänge getragen haben. Ach, es kann schon jetzt gefagt werden, es giebt unzufriedene Geister genug, welche nicht die nöthige Freude über die ihnen zu Theil gewordenen Lieberbräunungen zeigen werden. Die „Geschnäcker“ sind eben verschieden. Darum wird auch in diesem Jahre zur Freude aller unserer Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden das Geschäft des Umtauschens wieder ein recht blühendes werden.

**Weihnachtsfeier.** Die Leiterin des Glöbde'schen Kindergartens, Fräulein Levinson, veranstaltete gestern in den Räumen der Anstalt eine Weihnachtsfeier. Um 4 Uhr Nachmittags begann die Feier und kam die kleine Schaar, welche sich im Nebenraum versammelt hatte, zu Paaren mit Gesang in den Festraum einmarschirt, in welchem ein schöner Tannenbaum in hellem Lichterglanz prangte. Nach ihrem Einzuge in den Saal vereinigten sich die Kinder zu einem Kreise und sangen einige, auf das Weihnachtsfest bezügliche Lieder. Darauf wurden mehrere hübsche Spiele angeführt. Besonderer Beifall wurde der kleinen Schaar von den zahlreichen Besuchern für die reizende Aufführung des Blumenreigens gesendet. Einen befriedigenden Abschluß des Abends bildete die Darstellung eines Weihnachtsmärchens. Schließlich erschien noch der von den Kleinen schon sehnsüchtig erwartete Knecht Ruprecht, welcher für jedes Kind ein Geschenk aus seinem Sack hervorholte. Hiermit hatte die Feier ihr Ende erreicht, und die Angehörigen der Kleinen verließen befriedigt den Festraum mit der Ueberzeugung, daß ihre Kinder unter Aufsicht und Leitung von Fräulein Levinson in angenehmer und passender Weise beschäftigt werden.

**Weihnachtssonderzüge.** Zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs werden mit Rücksicht auf die zahlreichen Beurlaubungen der Militärmannschaften in der Zeit vom 21. bis 25. und 27. bis 31. Sonderzüge zwischen Danzig - Marienburg - Elbing, Marienburg-Graudenz und Schneidemühl - Elbing verkehren. Von Danzig ab fährt der erste Zug um 4 Uhr 50 Min. früh und trifft in Elbing 6 Uhr 58 Min. ein; derselbe geht ab Elbing 7 Uhr 48 Min. Vorm. und trifft 9 Uhr 57 Min. in Danzig ein. Abends verkehren folgende Züge: Ab Danzig 6 Uhr 55 bezw. 9 Uhr 50 Min., in Elbing 8 Uhr 51 Min. bezw. 11 Uhr 58 Min.; nach Danzig ab Elbing 10 Uhr 20 Min. Abends bezw. 4 Uhr 50 Min. früh; außerdem ab Danzig 8 Uhr bezw. 10 Uhr 55 Min. Vorm. bezw. 3 Uhr 43 Min. Nachm., an Marienburg 9 Uhr 9 Min. Vorm. bezw. 4 Uhr 52 Min. Nachm. Von Schneidemühl trifft ein Vorzug um 12 Uhr 58 Min. vor dem fahrplanmäßigen Personenzug hier ein. Derselbe fährt um 3 Uhr 15 Min. Nachm. nach Schneidemühl zurück. Der um diese Zeit täglich verkehrende Zug folgt dem ersten 10 Min. später.

**Der Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen (Hirsch-Dunker)** wird das Weihnachtsfest Sonntag, den 25. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr in den Sälen des Gewerbehause durch Kinderbescherung, Gesang des Sängerkhore, komische Vorträge und Tanz feiern.

**Der Senior der evangelischen Geistlichen** der Provinzen Ost- und Westpreußen, Herr Superintendent em. Th a l in Moeber bei Thorn, begibt vor einigen Tagen seinen 90. Geburtstag in verhältnismäßiger Nüchternheit. Der Ordination nach ist er unter den Geistlichen der beiden Provinzen der älteste, an Lebensjahre ist allerdings der Prediger des ehemaligen St. George-Hospitals Herr J a c o b y in Königsberg ein Jahr älter.

**Königsberger Thiergartenlotterie.** Die Gewinnliste der Königsberger Thiergartenlotterie liegt in der Expedition unseres Blattes zur Einsicht aus. Mit Rücksicht darauf, daß von den nach dem Lotterieleplan auszugebenden 150 000 Loosen nur 81 000 zum Absatz gelangt waren, hatte die Lotteriekommision eine Reduktion der Gewinne, deren Werth bei 2100 Stück auf 50 180 Mark seinerzeit festgesetzt worden war, herbeiführen müssen. Infolgedessen waren nur 1134 Gewinne im Gesamtwerthe von 27 096 Mark zur Verlosung angelegt. Die 46 Hauptgewinne entfielen auf folgende Loosnummern: 1 auf 62613, 2 auf 92541, 3 auf 84371, 4 auf 83374, 5 auf 20 101, 6 auf 48 486, 7 auf 71 687, 8 auf 80 010, 9 auf 71 242, 10 auf 73 201, 11 auf 32 561, 12 auf 24 687, 13 auf 51 849, 14 auf 40 170, 15 auf 80 271, 16 auf 41 917, 17 auf 66 974, 18 auf 77 726, 19 auf 38 764, 20 auf 72 081, 21 auf 18 636, 22 auf 38 158, 23 auf 84 451, 24 auf 45 721, 25 auf 2 644, 26 auf 84 368, 27 auf 16 839, 28 auf 73 691, 29 auf 85 003, 30 auf 86 956, 31 auf 90 176, 32 auf 68 622, 33 auf 59 765, 34 auf 76 834, 35 auf 54 427, 36 auf 17 253, 37 auf 49 999, 38 auf 19 635, 39 auf 15 756, 40 auf 15 942, 41 auf 21 091, 42 auf 80 807, 43 auf 86 609, 44 auf 36 700, 45 auf 10 579, 46 auf 26 587.

**Dirschau wird nicht mehr geduzt.** Bisher wurde die Eisenbahnstation Dirschau telegraphisch mit „Du“ angeredet. Von jetzt ab ist aber, da die direkten Telegraphenverbindungen erweitert worden sind, dieser Anruf in „Drs“ abgeändert worden, das vertrauliche Du, mit welchem bisher Dirschau angeredet wurde, ist also verschwunden.

**Frankfurt amtlicher Postsendungen.** Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die den Kommunalbehörden auferlegte Verpflichtung zur Frankung von Postsendungen an andere Behörden

sich auch auf die nicht staatlichen Dispolizeibehörden erstreckt.

**Weichsel-Narew-Kanal.** Der Bau des geplanten, für den Holzhandel Rußisch-Polens mit Deutschland wichtigen Kanals zwischen Weichsel und Narew ist vom russischen Verkehrsminister genehmigt worden.

**Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt war der Verkehr sehr lebhaft. Der Friedrich-Wilhelmplatz war sehr stark mit Butter, Eier und Äpfeln besetzt. Butter kostete 1,00 bis 1,20 Mk. pro Pfd., Eier 1,00—1,10 pro Mandel und Äpfel 15—40 Pfg. pro 2 Ktr. Auch ausgechlachtete Gänse und Enten waren vielfach zum Verkauf gestellt; das Pfund wurde mit 50—60 Pfg. bezahlt. Die Mitte des Marktes glich einem vollständigen Tannenswald, soviel Weihnachtsbäume waren zum Verkauf gestellt; die Verkäufer verlangten trotzdem recht hohe Preise. Auf dem Getreidemarkt gab es viel Hafer, welcher pro Scheffel mit 3,00 bis 3,30 Mk. gekauft wurde. Auch Heu war reichlich vorhanden, das pro Gr. mit 2,00—2,50 Mk. verkauft wurde. An Stroh war nur eine Fuhr Haferstroh aufzufahren; es wurde pro Schock 16 Mk. verlangt. Die Friedrichstraße hatte 4 Fuhrn Kartoffeln anzuweisen; pro Scheffel wurde 2,50 Mk. gezahlt. Der Gemüsemarkt war äußerst schwach besetzt und die Kaufkraft war gering. Dagegen bot der Fleisch- und Fischmarkt eine große Auswahl und es wurde auf beiden Plätzen flott gehandelt.

**Verhaftung.** Wegen der am Sonnabend Abend auf dem Neuf. Mühlendamm vorgekommenen Messerstecherei, bei welcher der Arbeiter Olschewski erheblich verletzt wurde, ist gestern Nachmittag der Arbeiter Emil Conrad aus der Leichnamstraße verhaftet worden.

**Obduktion.** Auf Anordnung des hiesigen Gerichts fand gestern die Obduktion der Leiche des am Sonnabend in dem Honnelfanal ertrunkenen Maurers Ferd. Suckrau im hiesigen Krankenhause statt.

### Blousen

**M. Rube Wittwe**  
(Zuh. Arthur Niklas)  
Elbinger  
Tricotagen-Fabrik  
16/17 Fischerstraße 16/17  
hat die besten Unterkleider, Tricots,  
Strümpfe, Handschuhe,  
Golf-Blousen, Jagd-Westen.  
Maschinen-Strickerei im Hause.

**Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.**

## Telegramme.

**Berlin, 21. Dezember.** Gestern Mittag fuhr der Kaiser im Auswärtigen Amte vor, woselbst er eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär von Bülow hatte. Heute empfing der Kaiser im Potsdamer Stadtschloß den Finanzminister von Miquel und den Admiral von Hollmann.

**Berlin, 21. Dezember.** Die „Nationalztg.“ meldet: Der Vorstand des Reichsausschusses für deutsche Nationalfestspiele beschloß, die Organisationen zu erweitern und einen großen deutschen Verein für vaterländische Festspiele zu bilden, die alle 3 Jahre am Niederwalde stattfinden sollen.

**Danzig, 21. Dezember.** Heute Morgen strandete bei Weichselmünde der norwegische Schooner „Actio“ in hoher Brandung. Die Besatzung, welche auf die Mastspitzen geklüftet war, konnte nach hartnäckigen Anstrengungen gerettet werden.

**Danzig, 21. Dezember.** Das bei Weichselmünde gestrandete Schiff, welches nicht „Actio“, sondern „Arion“ heißt und eine Holzladung führte, wollte infolge des herrschenden Sturmes den Nothhafen von Neufahrwasser anlaufen, verfehlte jedoch die Hafeneinfahrt, wurde an den Strand geworfen und zerschlagen. Drei Mann, welche in einem Boote das Ufer zu erreichen suchten, schlugen um und wurden von einem Offizier der Weichselmünder Garnison gerettet. Das Raketenignal versagte; es gelang aber dem Rettungsboot der Lootsenstation, das Wrack zu erreichen und den Kapitän und 6 Mann der Besatzung in halb erstarrtem Zustande zu bergen.

**Bosen, 21. Dezember.** Beim Einkäufen des Breschener Personenzuges wurde ein auf den Schienen einzeln dastehender Postgepäckwagen von der Maschine weggestoßen. Die mit dem Einladen beschäftigten Personen, darunter ein Postassistent, ein Arbeiter und zwei Soldaten des 47. Regiments wurden erheblich verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Frankfurt a. M., 21. Dezember.** Nach einem hier eingelaufenen Telegramm ist die Meldung von der Ermordung des Präsidenten der Dominikanischen Republik, Heureaux, vollständig un'egründet.

**Crefeld, 21. Dezember.** In den meisten Stoffwebereien haben heute die Arbeiter die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen. Die Beilegung der noch bestehenden Differenzen wird freundlich erwartet. In den Fabriken von Crahren

und Gobbers werden die Arbeiter noch im Lauf des Tages beginnen.

**Budapest, 21. Dezember.** Das heutige „Amtsblatt“ veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten Banffy von der Leitung des Ministeriums a latere.

**Paris, 21. Dezember.** Der Cassationshof verurtheilte heute ferner den General Darres, den Major Miry und den Hauptmann Antoine in betreff der angeblichen Geständnisse des Dreyfus.

**Paris, 21. Dezember.** Journiere (Sozialist) beantragte in der Deputirtenkammer unter beständigem Widerspruch, den Militärfunktionen die Ausübung der politischen Rechte zu gewähren. Der Ministerpräsident nennt den Antrag unheilvoll und bekämpft die Dringlichkeit desselben, welche mit 477 gegen 26 Stimmen abgelehnt wird. Der Senat nahm die Bestimmungen der Vorlage, betreffend Verschärfung der Strafe für Spionage und Verrath an, wonach der des Verraths schuldige Beamte auch in Friedenszeit mit dem Tode bestraft werden kann.

**Paris, 21. Dezember.** Clemenceau schreibt in der „Aurore“ über das geheime Dossier: Entweder werde der Kassationshof in alles Einsicht nehmen, um neue Fälschungen aufzudecken, oder er werde das Verfahren unterbrechen, da die Exekutivgewalt ihre Befugnisse mißbraucht habe.

**Paris, 21. Dezember.** Die Gerichtsbehörde stellte fest, daß der wegen Spionage verhaftete Decrion mit einem wegen Einbruchdiebstahls verhafteten gewissen Koch sich zur Niederlegung von Bomben an Stellen, an welchen der Präsident vorüberkommen mußte, verabredet hatte, nachher aber selbst die Polizei benachrichtigte.

**Paris, 21. Dezember.** Die Polizei bestätigt, daß ein gewisser Decrion, welcher verhaftet worden ist, unter Picquart und Henry Geheimagent des Nachrichtenbureaus gewesen, jedoch wegen verdächtiger Nachenschaften entlassen worden sei.

**Paris, 21. Dezember.** Unter den Trümmern des in der Rue des Apennins eingestürzten Hauses ist gestern früh noch ein Todter aufgefunden worden.

**Mons, 21. Dezember.** Im Circus Vincella wurde eine Thierbändigerin von einer Löwin erfaßt und furchtbar zerfleischt.

**Kopenhagen, 21. Dezember.** Der schwedische Schooner „Competitor“ strandete in der Nähe von Ringjoeelring. Das Schiff ist vollständig wrack, die Besatzung ist ertrunken.

**Kairo, 21. Dezember.** Nach der Ankunft Lord Kitcheners in Omdurman wird die Herstellung von Telegraphenlinien nach Fashoda und Sobat und auch zwischen Kassala, Ghedaref und Sennaar begonnen werden. — Die Schuldenfasse bewilligte den Eisenbahnen einen Vorschuß von 890 000 Pfund Sterling für rollendes Material und dergleichen für die nächsten fünf Jahre.

**Washington, 21. Dezember.** Das Repräsentantenhaus nahm die vom Ackerbauauschuß eingebrachte Ackerbaubill in abgeänderter Form an. Danach wird dem Schatzsekretär anheimgestellt, die Weiterbeförderung gefälschter oder schädlicher Waaren zu untersagen, er wird jedoch zu diesem Verbot nicht verpflichtet.

**Dartmouth, 21. Dezember.** Der der russischen Freiwilligenflotte angehörige Dampfer „Moskwa“ ist mit einer großen Anzahl Armees- und Marineoffiziere zur Anlage von Befestigungen in Port Arthur, sowie mit Handwerkern zur Fertigstellung der letzten Strecke der transsibirischen Bahn gestern Morgen nach Port Arthur abgegangen.

**Brisbane, 21. Dezember.** Nach einer Meldung aus Neu-Guinea sind dort an den Küsten durch einen verheerenden Sturm viele Schiffe vernichtet und viele Menschen umgekommen.

## Telegraphische Börseberichte.

Berlin, 21. Dezember, 2 Uhr 20 Min. Nachm.	20.12.	21.12.
Börse: Feft.		
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,30
3 1/2 pCt. „	101,40	101,40
3 pCt. „	99,90	99,90
3 1/2 pCt. Preussische Consois	101,20	101,20
3 1/2 pCt. „	101,10	101,20
3 pCt. „	94,40	94,50
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe	98,60	98,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,60	99,60
Oesterreichische Goldrente	101,50	101,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,50	101,40
Oesterreichische Banknoten	169,55	169,55
Russische Banknoten	216,00	216 10
4 pCt. Rumanien von 1890	92,40	92,40
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,80	59,70
4 pCt. Italienische Goldrente	103,70	103,50
Disconto-Commanbit	195,70	195,70
Mariens-Rawaf. Stamm-Prioritäten	118,00	—

**Preise der Coursnotier.**  
Spiritus 70 loco . . . . . 39 30 M  
Spiritus 50 loco . . . . . 58,90 M

**Königsberg, 21. Dezember, 12 Uhr 50 Min. Mittag.**  
(Von Fortatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 40,00 M Brief  
Dezember . . . . . 4,00 M Brief  
Loco nicht contingentirt . . . . . 39,00 M Geld  
Dezember . . . . . 38,50 M Geld

**Zuckermarkt.**  
Magdeburg, 20. Dezember. Kornzucker excl. von 88% Rendement 10,45—10,60. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,30—8,50. Stetig. — Brotraffinade I 60,00—60,00. Brotraffinade II 23,25—23,25. Ruhig.

**Glasgow, 20. Dezember.** (Schlußpreis.) Mixed numbers warrants 49/4 sh. Stetig.



Die Beerdigung der Frau **Edline Sablony** findet am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 21. Dezember 1898.  
**Geburten:** Metalldreher Hermann Heinrich S. — Metalldreher Otto Brömert L. — Fabrikarbeiter Hermann Barwich L. — Fabrikarbeiter Gottfr. Quintern S. — Arbeiter Christof Hofmann S.  
**Sterbefälle:** Rentiere Wittve Edline Sablony, geb. Meyer, 80 J. — Stellmacher Peter Ferd. Raftan S. 10 M. — Arbeiter Franz Behrendt S. 3 J.

**Donnerstag: Liedertafel.**

**Ortsverein der Tischler und Berufsgenossen.**  
Sonntag, den 25. Dezember cr., Abends 6 1/2 Uhr, in den Sälen des Gewerbehause:

**Feier des Weihnachtsfestes**  
durch Kinderbescherung, Gesang des Sängerkorps, komische Vorträge und Tanz, wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand.**  
NB. Sonnabend, den 24. Dezember, Abends 6 Uhr: **Beitragzahlung.**

**Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter.**

Sonntag, den 25. Dezember cr., (1. Feiertag):

**Feier des Weihnachtsfestes** in den Sälen des „Gold. Löwen.“

**Concert, Abbrennen eines großen Tannenbaums** und nachfolgender **Tanz.**

Anfang Abends 6 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**



**Christbaumschmuck,** große Auswahl, reizende Neuheiten.

**Baumkerzen** in Wachs, Paraffin und Stearin, decorirte

**Renaissancekerzen,** empfiehlt

**Fritz Laabs, Drogerie zum Roten Kreuz.**

**Sämmtliche Weihnachtsartikel**

sind wie bekannt nur in allerfeinster Waare eingetroffen und empfiehlt zu **soliden Preisen**

**J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**

Die beliebtesten **Töbel'sche Würfel**

empfang u. empfiehlt fortdauernd **J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**

**Th. Staebe,** Uhrenhandlung, **Elbing,** Alter Markt 54.

Größte Auswahl, solide Preise. **Damen- u. Herren-Uhren** in Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Gehäusen,

**Ketten und Anhänger** in Double, Gold Silber und Nickel,

**Fächerketten,** nur neue Muster.

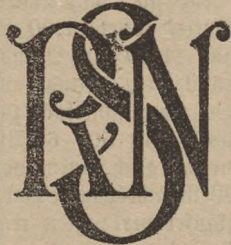
**Standuhren, Regulatoren, Wecker- u. Wand-Uhren.**

**Optische Waaren.**

**Theater- u. Ferngläser, Barometer, Thermometer,**

**Brillen, Pincenez etc.**

**Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.



Stets frisches  
**Rosenwasser, Hirschhornsalz, Pottasche, Backpulver** (Cremortartari),  
**Feinste Succade und Drageat,**  
**Pommeranzen- und Citronenschalen,**  
**Cardamom, Nelken, Canehl,** sowie sämmtl. Gewürze, ganz und gestoßen,  
**Citronenöl, Kuchengewürzöl, Cacaomasse, Chocladen, Cacao, Raffeler Hasereacao,**  
Schwarze und grüne **Thee's** empfiehlt

**Rudolph Sausse Nachf.,** Alter Markt 49.

Allesfeinstes Bromberger **Kaiserauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl 00**

in vorzügl. Qualität empfing und empfiehlt **J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**

**J. Johannis- und Stachelbeerweine**

in 1/2 u. 1/2-Flaschen, sowie in Gebinden v. 10 Str. an empfiehlt die

**Obsthalle,** Alter Markt.

**Zum Weihnachtsfeste:**

**Wall-Lambert-Parabudernüsse, Feigen, Traubrosinen, Schaalmandeln, Apfelsinen u. Citronen, Baumlichte, Marzipan, Macronen, Theeconfect** (eigenes Gebäck) empfiehlt

**Ernst Alshuth, Neue Gutsstraße 21.**

**Parfümerien**

in einzelnen Flacons, ausgewogen und in geschmackvollen Cartons, empfiehlt **Fritz Laabs, Drogerie z. Roten Kreuz.**

**Postkaffee** hat billig abzugeben **Schwarze Adler-Apothek, Alter Markt.**

**Visitenkarten!**

**H. Gartz' Buch- u. Kunst-Druckerei.**

**Visitenkarten!**

Neuheiten in reizenden Mustern, mit Blumen, gepresst und aufgedruckt etc. etc. Reichhaltige Auswahl, billige Preise. Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt in

**Die Gewinnliste der Königsberger Thiergarten-Lotterie** liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

**Parfümerie**  
**Violette d'Amour**  
Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.  
Alles überragend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünfacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.  
**Extrait** à Flaçon Mk. 3.50, Mk. 2.—, ein Probe-flaçon 75 Pf.  
**Savon** à Stück Mk. 1.—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2.75.  
**Sachet** à Stck. Mk. 1.—, zur Parfümierung d. Wäsche etc., hochfein.  
**Kopfwasser** à Flaçon Mk. 1.75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.  
**Poudre de Riz,** hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich. à Carton Mk. 1.50 incl. Poudrelappchen. Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar u. präp. die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag u. Sommersprossen.  
**Violette d'Amour-Brillantine,** hat den stärksten Veilchengeruch in grösster Feinheit und conservirt die Haare, à Flaçon Mk. 1.—.  
**Violette d'Amour-Schönheits-Crème,** ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1.—. Erhältlich:  
Depôt: Drogerie zum rothen Kreuz von Fritz Laabs, Richard Wiehe, Drogerie, Rudolph Sausse Nachf.  
**Alleinfabrikant**  
**R. Hausfelder, Breslau**  
Schweidnitzerstrasse 28.  
Special-Fabrik für feinste Teintseifen.

**Waschmaschinen, Ringmaschinen, Mangeln, Brotschneidemaschinen, Fleischschneidemaschinen, Linoleum-Decken und -Läufer, Gummi-Tischdecken und -Läufer, Gummi-Damen- und Kinder-Schürzen, Hosenträger, Kämmen, Bälle, Reizendes Gummi-Spielzeug, Unverbrennbarer Christbaum-Schnee,** täuschend ähnlich und wunderbar schillernd.  
**Erich Müller,** Gummi-Geschäft, Schmiedestr. 6.

**Allesfeinsten Königsb. Randmarzipan** in sauberster Ausführung empfiehlt billigst **J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**

**Christbaumschmuck,** große Auswahl, reizende Neuheiten, empfiehlt **Fritz Laabs, Drogerie z. Roten Kreuz.**

**Butter** p. Pfd. 1,00—1,20 Mk., **Honig** 60—70 Pfg. p. Pfd., **Hafen,** auch fertig gespitzt, empfiehlt **A. Steinke, Fleischerstr. 10.**

**Allerf. Räucherlachs,** wie bekannt, nur in vorzügl. Qualität und vortheilhaftem Ausschnitt empfiehlt **J. M. Ehlert, Alter Markt 59.**

**1 tüchtig. Buchhalter** zum 1. Januar gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und genauer Angabe bisheriger Thätigkeit resp. Zeugnisabschriften unter **A. 299** an die Expedition der „Altp. Zeitung“ erbeten.

**Hochfeines, sehr wenig gebrauchtes Pianino** sehr billig zu verkaufen **Alter Markt 18, 1 Treppe.**

Älterem Herrn, der leichte, angenehme Beschäftigung haben möchte, bietet sich hierzu durch Ankauf einer kleinen, rentablen

**Fabrik** günstige Gelegenheit. Fachkenntnisse nicht notwendig. Das Grundstück in guter Lage mit schönem Garten befindet sich im besten Zustande. Fuhrwerk vorhanden.

Gefl. Offerten unter **A. 294** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Ein Klaviersessel** billig zu verkaufen **Herrenstraße 28.**

**Eine gut erhaltene Geige** zu kaufen gesucht **Wassertröhe 68.**

**Eine gut möblirte Wohnung** (2 Zimmer) zum 1. Januar zu vermieten. **Heil. Geiststr. 5, part**

Die bekannte Frau, welche heute Vormittag bei Fräulein Schamp meinen Schirm mitgenommen hat, bitte ich denselben sofort dahin zurück zu bringen, da ich sie sonst der Polizei anzeigen muß.